Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

100 (24.8.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330792

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 3. und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 100. Sonnabend, den 24. August. 1878.

Rundschau.

— **Prinz Friedrich Karl** hat in Sachsen Armeeinspectionen abgehalten und ist nach Berlin zurückgekehrt.

— Der **Kronprinz** wird anfangs September militärische Inspectionen in Baiern vornehmen. Der Fürst von Fugger-Babenhausen, bei welchem der deutsche Kronprinz während der Inspection der Truppen auf dem Lechfelde Absteigequartier nehmen sollte, hat das Unglück gehabt, bei einem Ritt in Augsburg den Arm zu brechen, weshalb das Kronprinzliche Absteigequartier anderswohin verlegt werden wird.

— Nach der „Staatscourant", welche das Programm für den Empfang des **Prinzen Heinrich** nebst Gemahlin veröffentlicht, wird das neuvermählte Paar am 29. d. M. auf dem königlichen Schlosse Loo eintreffen, und dort vom Könige, dem Großherzoge und der Großherzogin von Sachsen-Weimar begrüßt werden. Am 31. wird der Einzug des prinzlichen Ehepaares im Haag stattfinden, wo zu dem Ende große Festlichkeiten arrangirt werden: am 31. Festzug vom Bahnhofe zum königlichen Schlosse, und von da zum Schlosse des Prinzen Heinrich, Abends Illumination, am 1. Sept. Galadiner im königlichen Schlosse, am 2. große Parade, am 3. Vorstellungs- und Gratulationscour, am 5. Ueberreichung den vielen Hochzeitsgeschenke. Eine Mittheilung der „Köln. Zeitung", wonach Prinz Heinrich seiner Braut täglich ein Bouquet aus Paris zusenden läßt, wird vom „Vaderland" (höchst wichtig!) dahin berichtigt, daß diese Sträuße auf des Prinzen Schlosse Soestdyk und nicht in Paris gebunden werden.

— Bei den bevorstehenden **Vermählungsfeierlichkeiten** in Potsdam wird der jüngere Bruder der hohen Braut, der einzige Sohn des Prinzen Friedrich Karl, Prinz Leopold, an der Hochzeitstafel fehlen müssen, indem er eben vorher bei einem Fall von der Veranda des Schlosses in Glienicke das Bein gebrochen hat.

— Der Auswahl der **Reichstagswahlen** nach Beendigung der Stichwahlen ist wie folgt ermittelt:

Im ganzen je:

Conservative und Deutsche Reichspartei	115
Nationalliberale und Altliberale	105
Fortschrittsgruppen	31
Volkspartei	3
Socialdemokraten	9
Centrum	93
Hannöversche Particularisten	10
Dänen	1
Elsaß-Lothringer	15
Polen	15
	397

— Ueber den pecuniären Erfolg des **Deutschen Bundesschießens** liefen in der Feststadt Düsseldorf die tollsten Gerüchte über das äußerst ungünstige finanzielle Resultat des Festes um. Wie seiner Zeit mitgetheilt, hatte das Centralcomite, um das Fest zu ermöglichen, die Düsseldorfer Bürgerschaft zu Garantiezeichnungen veranlaßt, von welchen 10 Procent eingezahlt worden waren. Nun hieß es, die Garantiezeichner würden noch mehr herangezogen werden. Um diese Besorgnisse zu zerstreuen, berief das Centralcomite auf gestern Abend eine Versammlung, in welcher die Beigeordneten Bausch und Advocatanwalt Reinartz Bericht über den vorläufigen Rechnungsabschluß erstatteten. Darnach hat das Fest, soweit es sich übersehen läßt, rund 226,000 *M.* gekostet; die Kosten werden durch die eingezahlten 10 pCt. und die Einnahmen beim Feste gedeckt, so daß die Garantiezeichner nicht weiter in Anspruch genommen zu werden brauchen, ja vielleicht noch etwas herausbezahlt bekommen. An Schießgeldern sind etwa 98,000 *M.* eingegangen, an Eintrittsgeld zum Festplatz 35,000 *M.*, der Gewinn an verkauften Getränken, Speisen u. s. w. beträgt ca. 25,000 *M.* Dagegen kosteten die Bauten auf dem Festplatze 87,000 *M.*, die Decorirung derselben 5300 *M.*, die Ausstattung des Festzuges 5000 *M.* u. s. w. In der Schießhalle hatte man auf eine bedeutend größere Betheiligung von Schützen gerechnet und sich mit der Beschaffung von Preisen darauf eingerichtet; da nun noch dazu viele Ehrengaben einliefen, so verblieben dem Comite nach Schluß des Festes noch zahlreiche Becher, Uhren u. s. w. im Werthe von über 10,000 *M.* Ueber den schwachen Besuch auswärtiger Schützen wurde auch bei dieser Gelegenheit wieder geklagt. Man hatte eben nur die Verhältnisse des Stuttgarter Bundesschießens mit dem massenhaften Zuzuge aus Süddeutschland, Oesterreich und der Schweiz ins Auge gefaßt und nicht daran gedacht, daß bei der großen Entfernung Düsseldorfs von diesen Mittelpunkten des Schützenwesens an einen ähnlich starken Besuch von da nicht zu rechnen war.

— **Friede und doch nicht Friede,** wenigstens keine Sicherheit, wie sie die Geschäftswelt verlangt. Zwischen dem Berliner Vertrag und seiner Ausführung bestehen noch viele Hindernisse. Die Türkei scheint auf die Uneinigkeit der Westmächte zu spekuliren, und so erlebt die Welt, daß der Besiegte, welcher vor wenigen Wochen noch glücklich war, daß ihm das Fell nicht über die Ohren gezogen wurde, sein Haupt wieder erhebt. Die Vollziehung der Congreßurkunde hat zwar der Sultan als für ihn verbindlich anerkannt, obgleich seine Unterschrift, wie es heißt, wegen kalligraphischer Schwierigkeiten, erst jetzt erfolgte, aber er weigert sich, den Griechen die bedungenen Zugeständnisse zu machen und widersetzt sich sogar den Oesterreichern in Bosnien. Serbien benimmt sich mit der gewohnten Zweideutigkeit und hat sogar ein Heer an der Drina aufgestellt.

— Die Heirathsprojecte des **Königs von Holland** als unwahr zu erklären, ist das „Dagblad" auf das Entschiedenste beauftragt. Das Publikum wird vor der Annahme derartiger Gerüchte gewarnt. (Ob an dieser Heirathsunlust ein nach Hause gebrachter Korb schuld ist, muß Se. Maj. am besten wissen.)

— Ueber die Eroberung von **Serajewo**, der Hauptstadt Bosniens, durch die Oesterreicher wird u. a. Folgendes berichtet: „Unsere Truppen wurden aus jedem Hause, jeder Thürspalte und jedem Fenster beschossen. Selbst Weiber und die in dem Militärhospitale befindlichen kranken und verwundeten Insurgenten betheiligten sich an dem Kampfe, welcher bis 1½ Uhr Nachmittags dauerte. Es spielten sich unglaubliche Scenen von wildem Fanatismus ab und nur der Gutmüthigkeit und Disziplin unserer Truppen ist es zu verdanken, daß die Stadt nicht bedeutender beschädigt wurde. Einige Häuser wurden ein Raub der Flammen. Unsere Verluste sind leider nicht unbedeutend. Die errungenen Trophäen sind noch nicht anzugeben. Die Insurgenten zerstreuten sich nach allen Richtungen, besonders gegen Gorasda und Rogatika hin. Nach beendetem Kampfe und vollständiger Besetzung der Stadt wurde die kaiserliche Fahne auf dem Kastell aufgehißt und unter den Klängen der Volkshymne mit 101 Kanonenschüssen und von dem endlosen Jubel der Truppen begrüßt, in den die christlichen Einwohner einstimmten.

Correspondenzen und Notizen.

Oldenburg. Veranlaßt durch die seit ein paar Tagen umlaufenden Gerüchte über Vorkommnisse im hies. **Elisabeth-Kinder-Krankenhause,** hat Referent bei den betreffenden Personen Erkundigungen eingezogen und Folgendes erfahren: Der in dürftigen Verhältnissen lebende, an der Poggenburg wohnende Arbeiter Moulin, Vater von 5 unmündigen Kindern, durfte, in Folge freundlicher Fürsorge eines unserer Aerzte, zwei seiner Kleinen im Alter von 7 und 5 Jahren, welche schon seit längerer Zeit krank darnieder lagen, den Diaconissinnen des Elisabeth-Kinder-Krankenhauses zur Pflege übergeben, die vom behandelnden Arzte in einer Weise nöthig befunden wurde, daß es den armen Eltern nicht möglich war, solche ihren lieben Kindern zutheil werden zu lassen. Als die Mutter nun am Dienstag dieser Woche dieselben besuchte, erfuhr sie von dem älteren Knaben, daß der jüngere 5jährige einer kleinen Unart wegen hart gezüchtigt sei und fand bei näherer Untersuchung, daß das Kind noch mit blutunterlaufenen rothen Striemen bedeckt war, die nur von Schlägen herrühren konnten. Sie theilte diesen Umstand ihrem Manne mit, welcher sich darauf veranlaßt fand, die Kinder noch am vorgestrigen Abend, als sie bereits ins Bett gelegt waren, nach Hause zu holen und, wie wir erfahren haben, am andern Tage bei der Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen. Die Mutter des Kindes hat unter großem Zulauf des anwesenden Publikums die mißhandelten Körpertheile des Kindes auf öffentlichem Markte gezeigt, wobei der gefundene Thatbestand eine solche Aufregung hervorrief, daß es im Interesse der Anstalt ganz unabweisbar ist, den Verlauf der Angelegenheit nicht der Oeffentlichkeit zu entziehen. Ref. hat sich von dem Vorhandensein der Folgen empfangener Schläge selbst durch Augenschein überzeugt, hofft und wünscht jedoch, daß eine Untersuchung dieses Falles die Ursache in milderes Licht stellen und keine Veranlassung geben möge, daß die Eltern heil- und pflegebedürftiger Kinder zu dem schönen und wohlthätigen, unter dem hohen Protectorate unserer Frau Großherzogin stehenden Institute das Vertrauen verlieren.

* * *

— Die auf dem Hannoverschen Guß- & Walzwerk aus Bronce gefertigte, dort am 20. d. M. auf hier verladene, zur Krönung unseres von der Firma Kessel & Röhl (nicht Röhl & Kessel, wie die Weserz. schreibt) gelieferten Kriegerdenkmals bestimmte **Victoria-Statue** ist heute Morgen wohl erhalten hier angekommen und bald nachher zur Stelle gebracht. Das Denkmal ist damit fertig gestellt und wird nach seiner Enthüllung dem Auge des Beschauers einen erhebenden Anblick gewähren.

* * *

— Die Einweihungsfestlichkeiten des **neuen Gymnasiums** werden, dem Vernehmen nach, am Beginn des Wintersemesters stattfinden.

* * *

— Für das Gymnasium, die Real- und Cäcilienschule ist auf Antrag der Schulcommission durch Verfügung des Oberschulcollegiums der Anfang der diesjährigen **Herbstferien** um 8 Tage hinaus-, also auf den 29. Sept. verlegt. Somit werden die Ferien diesmal mit der Marktwoche beginnen.

* * *

— Endlich! sind doch einige einigermaßen verläßliche Sommertage eingetroffen; da haben denn die Schulen ihre immer wieder „hinausgeschwemmten" **Sommertouren** in Angriff genommen; die Knabenschule hat Mittwoch ihr Fest gehabt, Donnerstag Mittag ist die Realschule mit einigen Classen nach Rastede geflogen und am Freitag fuhren die 5 oberen Classen der Cäcilienschule nach Zwischenahn, gehen von da über Dreibergen nach Westerstede und kehren Abends über Ocholt zurück. —

* * *

— In der Zeit vom 21. August bis 11. Septbr. d. J., Vormittags 10—1 Uhr, kann im Bureau des Standesamts Einsicht von dem Register derjenigen zum **Feuerlösch- und Rettungsdienst** verpflichteten Mannschaften genommen werden, welche beim Kasernenbrande am 9. und 10. April d. J. ganz oder zeitweise gefehlt haben, und deshalb zu einer Brüche von 2 bis 6 *M.* angesetzt sind.

Entschuldigungen und Reclamationen nimmt der Brandmajor entgegen. —

Es ist lediglich ein Act der Gerechtigkeit, daß die

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

vielen verwirkten Brüchen eingezogen werden, wenngleich es an sich wenig erfreulich ist, daß fast nach allen Bränden, zu deren Löschung unsere städtischen Spritzen gewirkt haben, Klage darüber erhoben ist, daß der Eifer für die Erfüllung der fragl. Bürgerpflicht so ungleich vertheilt sich erweise. Wie ist der Klage anders abzuhelfen, als dadurch, daß durch Bruchcerkennung das Bewußtsein der Pflicht geschärft werde? Ohne Leitung einerseits und Unterordnung unter die Führer andererseits, läßt sich eine Gemeindeeinrichtung, wie unser Spritzenwesen, nicht halten, und so lange sie bestehen soll, muß mit allen gesetzlichen Mitteln dafür gewirkt werden, daß sie so gut sei, wie unter den Verhältnissen möglich ist.

* * *

— Ueber den in der Nacht vom 20/21. d. M. stattgefundenen **Brand** in der Büchsenmacher-Werkstätte der Caserne des ersten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 91, theilen wir Folgendes zur Berichtigung der im Publikum umlaufenden besorgnißerregenden Gerüchte mit: Als der Bataillons-Büchsenmacher W. am Morgen des 21. d. M. seine Werkstätte betrat, entdeckte er, daß an dem in der Ecke des Zimmers stehenden, ihm eigenthümlich gehörenden, zur Aufbewahrung alter Eisentheile dienenden Schrank, ein kleiner Theil der Thür und der oberen Borte durch Feuer verkohlt war. Das Feuer war wieder gelöscht und weder Rauch noch Brandgeruch mehr im verschlossen gewesenen Zimmer zu spüren.

* * *

— Unter Bezugnahme auf die in der letzten Nr. d. Bl. gebrachte Notiz, betreffend verlangtes **Fundgeld** bei der Ablieferung eines gefundenen alten Rechenbuchs, geht uns eine Zuschrift zu, welche behauptet, der betreffende Dienstmann habe bei dieser Gelegenheit geäußert: „es müsse eigentlich für den Weg 20 Pf. bezahlt werden, besonders als Strafe für die Unachtsamkeit des betr. Schülers, er wolle jedoch darauf verzichten.“ Das Benehmen des Dienstmanns dabei wird für durchaus bescheiden freundlich erklärt.

Daß der berührte Vorfall auch diese mildere Beurtheilung zuläßt, wird Niemand aufrichtiger erfreuen, als den Einsender der Rüge, dem gewiß keine „böswillige Entstellung des Sachverhalts“ zuzutrauen ist. Zur Sache selbst müssen wir noch bemerken, daß wir es überhaupt für unpassend finden, bei der Rückgabe eines fast werthlosen Buches ein Fundgeld zu beanspruchen, selbst wenn es in der oben behaupteten milden Form geschehen sollte. Eine „Strafe für die Unachtsamkeit des betr. Schülers“ ist dieses Geld nicht, da die Eltern es bezahlen müßten. Mancher Vater könnte gewiß fast täglich den Beutel ziehen, wenn er alles, was seine Kinder verlieren, mit einem Fundgelde zurückerwerben müßte.

* * *

— Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich **an die Sonnen**. Dieses alte Sprüchwort hat sich in neuerer Zeit mit folgendem Vorfall wieder einmal als wahr erwiesen. Vor etwa 5 Jahren lieferte der Schmiedemeister Johann Haye zu Etzhorn dem Schmiedemeister Gerhard Behrens zu Wardenburg ein Paar Wagenachsen, welche beim Wirth Gramberg am mittleren Damm hieselbst zum Abholen abgegeben wurden. Als jedoch der Eigenthümer Behrens dieselben einige Tage später abholen wollte, waren sie verschwunden. Jetzt, nachdem 5 Jahre verflossen, hat der Gensdarm Oltmanns, welcher die Sache nie aus den Augen verloren und, unermüdlich in seinen Nachforschungen, jeden auf diesen Gegenstand, wenn auch nur entfernt Bezug habenden Umstand zur Entdeckung benutzte, die Achsen auf dem Gehöft des Landmanns Sager im Eoersten in der Erde unter darauf gepflanzten und im besten Wachsen begriffenen Tannenbäumen aufgefunden, und dem Gerichte davon Anzeige gemacht. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich Näheres ans Licht bringen, wie und durch wem die fraglichen Gegenstände an diesen ungewöhnlichen Aufbewahrungsort gekommen sind.

* * *

— In **Wardenburg** haben sich, wie wir hören, an der Urwahl zum Landtage nur 6 Personen, 3 Lehrer, 2 Wirthe und der Gemeindevorsteher betheiligt. Außer dem geringen Interesse, welches die indirecten Wahlen bei der Bevölkerung finden, wird auch die fortwährend unbeständige Witterung, welche den Landbewohnern die Beschaffung der noch rückständigen Heu- und Getreideernte so schwierig macht, die Ursache der so außerordentlich geringen Betheiligung gewesen sein.

* * *

Westerstede, 21. Aug. Zu der heutigen Wahl der Wahlmänner waren von den 1496 Urwählern in dieser Gemeinde nur 17 Urwähler erschienen; die Betheiligung war somit nur eine sehr schwache. Es wurden als Wahlmänner gewählt die Herren: Gemeindevorsteher Thalen, Färber Wallerichs, Kupferschmied Ahrens, Kaufmann Höfft, Kaufmann Heintzen, Kaufmann U. Ohmstede, Actuar Meinrenken, sämmtlich in Westerstede; ferner die Herren: Hausmann D. Siefken, Westerloy, Hausmann D. Ulken, Torsholt, Hausmann D. Böhlje, Klamperesch, Hausmann H. Ehlers, Linswege, Hausmann G. Rabben, Halstrup und Hausmann J. Hemken jun. Halsbeck.

Jever, 16. August. Ein Bürger, welchem das Glück zu Theil geworden, als „Schützenkönig“ proclamirt zu werden, hatte zum Beweise dessen die ihm als Sieger zuerkannte Scheibe, von zwei mächtigen Tannenbäumen eingerahmt, vor seiner Wohnung ausgestellt. Daß hierdurch viele Vorübergehende herangelockt wurden, um den Meisterschuß in Augenschein zu nehmen, ist leicht erklärlich, und daß sie bei dem gefeierten Manne, welcher nebenbei auch gerade Wirth ist, zur Begrüßung einkehrten, dürfte noch glaublicher sein. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten! Leute, die nicht einmal eine Königsscheibe respectiren, müssen sich ins Mittel gelegt haben, denn obgleich die Scheibe Abends vorsichtigerweise immer ins Haus geholt wurde, ist sie doch eines schönen Tages kurz vor dem beabsichtigten Hereinholen verschwunden und Niemand vermag anzugeben, welche Richtung sie eingeschlagen. (Ems- u. Leda-Ztg.)

* * *

— Unvorsichtigkeit mit einem Revolver hat leider vor einigen Tagen in **Vegesack** wieder ein Opfer gefordert. Der in seinem Fache sehr tüchtige Tischlermeister Schuster saß im Wirthshause. Ihm gegenüber nahm ein Seemann Platz, mit welchem er sich längere Zeit unterhielt. Als der Seemann, um die Zeche zu bezahlen, sein Portemonnaie aus der Tasche zog, fiel ein anderer Gegenstand zu Boden, den der Tischlermeister aufhob. Es war ein kleiner Revolver. Er wurde besichtigt und gab zu einer weiteren Unterhaltung Veranlassung. Die an den Tisch tretende Wirthin bemerkte, man solle sich doch in Acht nehmen, er könne ja geladen sein. Der Seemann bejaht, er sei scharf geladen, nahm ihn in die Hand und scheint die Construction des Revolvers haben zeigen wollen. Plötzlich entladet sich ein Schuß und die Kugel trifft den gegenübersitzenden Tischlermeister so unglücklich, daß dieser sofort todt zusammensinkt. (Wes.-Ztg.)

* * *

— **Der Brand der Norddeutschen Brauerei in Berlin.** Ein mächtiger Feuerschein am nordwestlichen Himmel verkündete den Bewohnern Berlins am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr ein großes Feuer im Norddistrict. In der Norddeutschen Brauerei (Chausseestraße 54) war am gedachten Tage der Verein ehemaliger Avancirten des Garde-Füsilierregiments zur Feier der Schlacht von St. Privat ein großes Fest mit Doppelconcert der Musikdirectoren Freese und Müller, Ballonsteigen, Fackelzug, Prachtfeuerwerk vom geprüften königlichen Pyrotechniker Herrn Schulenberg und Tanzkränzchen veranstaltet worden. Als kurz vor 8 Uhr einige Tropfen Regen fielen, wurden die bereits aufgestellten Feuerwerkskörper aus dem Freien schleunig in einen an den großen Hauptsaal anstoßenden Nebensaal, der den nordwestlichen Flügel des Etablissements bildet, geschafft. Dabei muß wohl ein Feuerwerkskörper der brennenden Gasflamme zu nahe gekommen sein, denn in einem Moment brannte derselbe ab, die andern in der Nähe befindlichen mit entzünden. Schnell ergriffen die Flammen die trockenen aus Fachwerk aufgeführten Wände des Nebensaals und theilten sich in kurzer Zeit dem augenblicklich von mehr als 3000 Personen besetzten Festsaale mit. Mit einer fabelhaften Geschwindigkeit kletterten die Flammen an den Wänden zur Decke resp. dem Dachstuhle des Saales empor. Unter dem Angstrufe: „Feuer, Feuer!“ stürzten sämmtliche Anwesenden an die Thüren und Fenster, um das Freie zu gewinnen, wunderbarer Weise wurde trotz des Drängens außer einigen Kindern Niemand schwer verletzt oder gar erdrückt.

Die Feuerwehr unter dem persönlichen Commando des Branddirector Hauptmann Witte rückte dem Feuer von vier Seiten auf den Leib. Die Dampfspritze trat von der Liesenstraße aus, durch einen Hydranten gespeist, in Thätigkeit. Trotz dieses sehr energischen Angriffs griff das Feuer bei dem herrschenden ziemlich heftigen Nordwestwinde mit rapider Geschwindigkeit um sich, bald stand der ganze Dachstuhl in Flammen, während Soldaten und Arbeiter damit beschäftigt waren, noch soviel wie möglich von dem Inventar an Tischen und Stühlen zu retten. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die meisten Gäste nicht einmal ihre Garderobe mitnehmen konnten, gefüllte Biergläser, servirtes Abendbrod 2c. stand auf den Tischen noch umher, ja selbst die drei Büffets und eine Küchencasse wurden ein Raub des Feuers. Bald stand der ganze Dachstuhl in Flammen, prasselnd fielen die Balken und Stuckverzierungen auf das Parquet. Um 8½ Uhr, nachdem die hölzernen Tragebalken des großen schönen Kronleuchters durchgebrannt, stürzte derselbe mit einem furchtbaren Krach in die Tiefe, alles unter sich befindliche zerschmetternd und durch die weißglühenden Eisentheile noch vieles in Brand setzend. Der Hauptgashahn war zum Glücke abgedreht. Alle Anstrengungen, dem entfesselten Element ein Halt zu gebieten, waren vergeblich; ohne Rast erfaßte die Flamme die zum größten Theile aus Fachwerk bestehenden Wände, knatternd zersplitterten die hohen Bogenfenster, prasselnd und zischend stürzte um 9 Uhr, in dunkle Rauchwolken gehüllt, eine Umfassungsmauer nach der anderen in den einem brennenden Krater gleichenden inneren Raum. Der herrliche, noch vor zwei Stunden vom Klange der Kapelle wiederhallende Saal war in einen Schutthaufen verwandelt. Trotz der wolkenbruchartigen Wassermassen, die die Dampfspritze und neun andere Spritzen zur Sicherung der angrenzenden Gebäude entsendeten — denn nach der Lage der Sache konnte sich die Feuerwehr nur darauf beschränken — stand doch bereits um 9 Uhr 10 Minuten das zweistöckige, von dem Buchhalter Goretzki und dem Oekonomen Lorenz bewohnte Gebäude in Flammen, ohne daß es auch hier möglich gewesen wäre, das Mobiliar zu retten. Erst nachdem auch die anstoßenden Küchenbaulichkeiten, (in demselben befanden sich gegen 800 Portionen Essen) eine Beute der Flammen geworden, gelang es den unausgesetzten Arbeiten der Löschmannschaften und nachdem noch ein zweiter Schlauch der Dampfspritze hier unaufhörlich Wassermassen entsendete, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

* * *

— **Durch Feuer** wurde am Abend des 20. Aug. Hannovers schönstes Vergnügungslocal, Röbkes Tivoli, arg heimgesucht. Dasselbe entstand plötzlich in der großen halbrunden Terasse und zwar in der Loge, in welcher die Statuen Odins und der Walkyren vom Professor Engelhardt ausgestellt sind, und zerstörte diese sammt den Colonaden bis zum Eingange von der Königsstraße aus. Das Unheil scheint gelegentlich des Anzündens der in jenem Raume befindlichen 12 Gasflammen dadurch hervorgerufen zu zu sein, daß brennender Spiritus aus dem zum Anstecken benutzten Lämpchen auf die zur Draperie benutzten Zeugstoffe träufelte und diese entzündete. Das Feuer wurde erst etwa 15 Minuten nach dem Anzünden der Lampen bemerkt, und ist deshalb auch die Annahme nicht ausgeschlossen, daß ein Gasrohr geborsten sein kann. Die große Musikhalle in der Mitte der Colonaden ist ganz unbeschädigt geblieben, eben so einige Logen auf der linken und sämmtliche auf der rechten, nach dem Schiffgraben hin belegenen Seite. Die neue große Kaiserterrasse, sowie der Bogengang nach der Königstraße hin haben gar nicht gelitten. Die Concerte im Tivoli werden in Folge des Brandes keine Unterbrechung erleiden. Die Logen sollen übrigens in diesem Jahre nicht wieder aufgebaut werden. Die Brandstätte wird den Augen der Besucher durch Tannenzweige entzogen.

* * *

— Zu den **Berliner Jungenstreichen** gehört ein unerquickliches Schauspiel, welches am Montag Abend durch ein Rudel zehn- bis zwölfjähriger Jungen aufgeführt, und zwar auf den Wiesen, die zwischen der Bülow- und Großgörschenstraße die Potsdamer Bahnlinie begrenzen. Es handelte sich nämlich um nichts mehr oder weniger, als um die regelrechte Parodie der — Hödel'schen Hinrichtung. Offenbar hatten die Bengel daheim im Familienblatt den ganzen Verlauf der grausigen Procedur mit aller Aufmerksamkeit gelesen; denn sie gingen bei ihrer rohen Posse durchaus programmgemäß zu Werke. Inmitten zweier Kameraden, die augenscheinlich als Pastoren figurirten, kam, von Schutzleuten escortirt, der arme Sünder auf den Richtplatz geschritten, wo, von Steinen und und Rasenstücken aufgeschichtet, der verhängnißvolle Block seiner bereits harrte. Mit feierlicher Amtsmiene ein Blatt Papier entfaltend, trat einer der Bengel, der als „Richter“ fungirte, vor, um dem Delinquenten nochmals sein Todesurtheil zu verlesen, das der Pseudo-Hödel mit demonstrativem Ausspucken und einem Hochruf auf die Commune randglossirte. Auf sein Beil gestützt — ein Stock, in den ein beilartig zugeschnittenes Stück Pappe eingeklemmt war — stand im Hintergrund in möglichst theatralischer Position der Scharfrichter mit seinen Knechten. Ihm winkte der Richter. „Ich übergebe Ihnen den Herrn Hödel — machen Sie ihn man um eenen Kopp kürzer.“ Nun traten die Knechte vor und geleiteten den links und rechts ausspuckenden armen Sünder zum Block, wo seine Fesselung markirt wurde. „Ick sterbe unschuldig,“ schrie nochmals der Delinquent, dann „blitzte“ das Beil und begrub sich „knirschend“ in den Nacken des Bösewichts, der im nächsten Moment sich in den lebhaftesten Todeszuckungen auf dem Rasen wand, und zwar kopflos, denn er hatte sich seine Jacke über den Kopf heraufgezogen. Ein alter Herr, der diesem brutalen Spiel zugeschaut hatte, konnte nicht umhin, seiner gerechten Entrüstung Ausdruck zu geben, doch die Repräsentanten des jungen Deutschlands lachten ihn aus und ein paar Pennbrüder, die gleichfalls dabeistanden, zollten dem forschen Todesgang des Pseudo-Hödel eine solch unzweideutige Anerkennung, daß der alte Mann es für räthlich erachtete, seines Weges weiter zu gehen.

* * *

— **Muttersegen.** Am Donnerstag Abend trat ein junger Mensch an dem Billetschalter des Frank-

Landesbibliothek Oldenburg

furter Bahnhofs zu Berlin und verlangt ein Billet nach Wien. Kaum hat er den Wunsch ausgesprochen, so stürzt eine ältliche Frau auf ihn zu, packt ihm hinterrücks beim Kragen, zieht ihn hervor und verabreicht ihm mit den Worten: „Wart, ick werde Dir bewienern" ein paar tüchtige Ohrfeigen. „Mutter, det is zu ville", replicirte der so unverhofft in seiner Reise Unterbrochene, ein Schlosserlehrling aus der Nostizstraße und der einzige Sohn seiner Mutter, welcher mit einem Freunde nach Bosnien hatte gehen wollen, von letzterem aber verrathen worden war; er ging aber schließlich mit der resoluten Frau, die übrigens bald aus dem Hauen in's Weinen und in mütterliche Zärtlichkeit überging, resignirt davon.

* * *

— Ein **Geschenk für den Kaiser.** Der Kronprinz hat im Namen des Kaisers und Königs vor Kurzem ein Schreiben an eine den besseren Ständen angehörige, in günstigen Vermögensverhältnissen lebende Dame in Potsdam gelangen lassen; in demselben wurde der Dank ausgedrückt für ein rührendes Geschenk, durch welches die Adressantin den Kaiser überrascht hat. Die Mutter der Absenderin war nämlich die Amme des jetzigen Kaisers gewesen, und im Besitze der Tochter befinden sich noch die ersten Kinderschuhe, die der Kaiser dereinst getragen hatte. Die Tochter hat sich veranlaßt gesehen, dieses Familien-Andenken dem Monarchen als Geschenk zu übersenden, welches sich denn auch einer huldvollen Aufnahme zu erfreuen hatte.

Literatur.

Seit einigen Tagen hat der **Volksbote,** ein gemeinnütziger Volks-Kalender auf das Jahr 1879, reich illustrirt, mit einem Notizkalender, enthaltend: Kalendarium, Fahrplan der Oldenburgischen Eisenbahnen, Wochenmarkstage, Wechsel der Dienstboten, Wechsel der Wohnungen, Sehenswürdigkeiten in Oldenburg und einem Residenz-Kalender, enthaltend ein Verzeichniß der Einwohner der Stadt Oldenburg, sowie der Gemeinde Osternburg, alphabetisch geordnet, nebst Angabe der Straßen- und Hausnummer als Gratis-Zugabe seine zweiundvierzigste Wanderung angetreten. Wir finden den Boten nicht gealtert, im Gegentheil eben so frisch vielleicht noch männlicher, entschiedener als früher. Bekanntlich hat er sich schon seit länger nicht allein im engern und weitern Vaterlande viele Freunde erworben, nein, wir begegnen ihm auch in Amerika u. s. w.; seine stets nur gesunde Lectüre, ernsten und heitern Inhalts, belehrend und unterhaltend, sorgte dafür. Diesmal bringt er Beiträge von Hermann Allmers, Hamilton Aidé, Dr. Julius Buchheister, Murad Efendi, Maurus Jokai, Dr. Reinhard Mosen, W. Rahden, A. Schwartz u. v. a. Wenn man bei der Reichhaltigkeit des Buches den sehr billigen Preis beachtet, — 50 ₰ — so darf es den besten Kalendern an die Seite gestellt werden. Wir wünschen dem Boten, daß er auf seiner diesmaligen Wanderung außer seinen alten Bekannten viele neue Freunde finden möge.

— **Henriette Sander's Neues praktisches Kochbuch** für die gewöhnliche Hausmannskost und die feinere Küche. 2. Auflage. Hannover, Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior). Bei der herannahenden Herbstzeit wollen wir nicht unterlassen, auf dies wirklich ausgezeichnete Kochbuch wiederholt aufmerksam zu machen. Die Verfasserin, die verwittwete Frau Posthalterin Sander in Elze, bekannt als eine der tüchtigsten Köchinnen, hat in diesem Buche die Resultate einer langjährigen Erfahrung niedergelegt, und wer das Buch noch gekauft hat, ist seines Lobes voll. In der That kann auch kein anderes Kochbuch an wirklicher Brauchbarkeit mit diesem verglichen werden, namentlich in Bezug auf unsern verfeinerten Geschmack. „Henriette Sander's Kochbuch" enthält auf 620 Seiten des schönsten Druckes 1663 Recepte, und rücksichtlich der nahen Zeit des Einmachens bemerken wir, daß es ungemein reichhaltig in folgenden Abtheilungen ist: Einmachen der Früchte in Zucker, Zucker und Spirituosen, Essig u. s. w. und das Einkochen derselben in luftdicht verschlossenen Büchsen oder Gläsern, die Zubereitung der Obstsäfte, Gelee's, Marmeladen, das Einmachen und Trocknen der Gemüse, das Einschlachten der Schweine und das Hornviehs das Einsalzen des Fleisches, die Bereitung der verschiedenen Sorten Wurst 2c. Der Preis für ein fein in englischen Einband fest und dauerhaft gebundenes Exemplar ist nur 4 ℳ. 20 ₰. Es ist in allen Buchhandlungen vorräthig, und wir empfehlen, sich durch den Augenschein von der Wahrheit unseres Lobes zu überzeugen.

— Während nach den beiden Attentaten gegen das Leben des Kaisers allerwärts in den deutschen Landen die in den Herzen ruhende Liebe zum Kaiser und die Verehrung des ehrwürdigen Helden lauten Ausdruck fand, suchte man hier und dort nach einem passenden Zeichen, um dadurch diese Anhänglichkeit an den hohen Landesvater zu documentiren. In Berlin ist der Kunst-Drechsler F. R. Heinemann, Leipzigerstraße 115, auf den Gedanken gekommen, für die patriotische Damenwelt ein solches Wahrzeichen in Gestalt einer **Kaiserbroche** herzurichten. Eine imitirte Jetplatte ziert, in Elfenbein geschnitzt, das wohlgelungene Reliefportrait des Kaisers. Das erste Exemplar der Kaiserbroche wurde von der Kaiserin huldvollst entgegengenommen, eine größere Zahl hat dieselbe zu Geschenken in allerhöchsten Kreisen bestimmt. Wir machen heute eine Ausnahme, indem wir die Damenwelt auf diesen Schmuckgegenstand hinweisen, und kostet das Exemplar trotz seines künstlerischen Werthes nur 3 Mark.

Oldenburg, August 23. Coursbericht der **Oldenburgischen Spar- & Leihbank.**

	gekauft	verkauft
4% Deutsche Reichsanleihe	95,70 %	96,40 %
4% Oldenburgische Consols (Kl. St. beim Verkauf 1/4 % höher.)	98,50 %	99,50 %
4% Stollhammer Anleihe	98 %	99 %
4% Jeversche Anleihe	98 %	99 %
4% Landschaftl. Centr.-Pfandbr.	94,80 %	95,30 %
3% Oldenburg. Prämien-Anleihe per Stück in M.	—	138,75 %
5% Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	103	104 %
4 1/2% Lübeck-Büchener garant. Prior.	101,50 %	— %
4 1/2% Bremer St.-Anleihe von 1874	101,50 %	— %
4 1/2% Carlsruher Anleihe	101,50 %	— %
4 1/2% Halle-Sorau-Gubener Priorit. (Vom preußischen Staate garantirt.)	101,50 %	— %
4% Preußische conf. Anleihe (Kleine Stücke im Verkauf 1/4% höher.)	95,70 %	96,40 %
4 1/2% Preußische conf. Anleihe	104,80 %	105,80 %
4 1/2% Schwedische Hyp.-Pfandbriefe	92,25 %	93,25 %
5% Pfdbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101,25 %	102,25 %
4 1/2% P fandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	95,75 %	96,75 %
4% Pfandbr. d Rhein. Hypoth.-Bank	90,50 %	91,50 %
Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 78.)	126	— %
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Actien (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 78.)	139 %	— %
Oldenburgische Eisenhütten-Actien (Augustfehn) (5% Z. v. 1. Juli 78.)	— %	— %
Old. Verf.-Ges.-Actien pr. St. o. Z. in Mark	—	305
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,90	169,70
Wechsel auf London kurz für 1 L. i. M.	20,45	20,55
" " New-York in Gold für 1 Doll. in M.	4,16	4,23
" " do. in Papier für 1 Doll. in M.	4,12	4,18
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,73	—

Kirchennachricht.

Sonntag, den 25. August 1878.
1. Kirche (8 1/2 Uhr): Past. Willms.
Einführung desselben durch Oberkirchenrath Ramsauer.
2. Kirche (10 1/2 Uhr): Past. Roth.

Anzeigen.

Sarg-Magazin, Wallstr. 22
von
H. Wessels & H. Mehrens.
Auch **Berliner** und **Dresdner** Form.
Zugleich übernehmen wir die Ausführung von Beerdigungen mittelst Leichenwagen nebst allen dabei erforderlichen Besorgungen gegen billige Preise.

Vareler Knochenmehl bei uns vorräthig.
Vareler Presstorf besorgen prompt.
S. J. Ballin & Co.

Osternburg.
Eigener **Portemonnaie** Fabrik.
eigener Fabrik bei
Fr. Timmermann,
Osternburg,
Garantie **Bremer Chaussee 85.** 4 Jahre.
Bei mir gekaufte Portemonnaies tragen meinen Stempel, und werden später gratis reparirt.

Dreibergen.
Sonntag, den 25. August:
Tyroler National-Concert,
gegeben von der
Tyroler Concert-Sänger-Familie
Chlumsky
aus dem Innthale in ihrer Nationaltracht.
Anfang 3 Uhr.
Entrée à Person 50 Pf. Kinder die Hälfte.
Wozu ergebenst einladet **C. Kappler.**

Hülsebusch's Concertsaal.
Sonnabend, den 24. August 1878:
Wieder-Eröffnung des Concert-Saals.
Erstes Wiederauftreten
der allgemein beliebten Concert-Gesellschaft
Louis Lewertoff,
unter Mitwirkung der Frau
Nelly Lewertoff-Bolte,
der Chansonette Fräulein
Marie Dettmering,
des Instrumental-, Gesangs- und Character-Komikers
Herrn J. Nohé u. A.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Sonntag und Montag
ferneres Auftreten der Gesellschaft Lewertoff.
Anfang 6 Uhr.

Lager sämmtlicher Herren-Artikel.
Regenschirme, Reisemäntel.
Mein Herren-Confections-Geschäft
(Nur Maaß-Anfertigung)
unter Leitung meines Zuschneiders stehend, halte ich bestens empfohlen und zeige zugleich den Empfang eines großen Sortiments in modernen
Anzug-, Hosen- und Paletotstoffen
in- und ausländischer Fabrikate an.
J. Cohn.
Inhaber: **M. Schulmann.**
Reisedecken, Tricotagen.
Shlipse und Cravatten von Loyd, Attrey & Smith in London.

Landesbibliothek Oldenburg

Anfertigung jeder Art moderner dauerhafter

Pferdegeschirre.

Sielen, Leiten, Zäume, Halskoppel 2c. 2c.
Reperaturen prompt und billig.
Heinr. Hallerstede, Sattler, Mottenstr. 20.

Oldenburg.

Schützen- Verein.

General-Versammlung
am Montag, den 26. Aug., Abends 8 Uhr,
Sedanfeier betreffend.
Der Vorstand.

Oldenburg.

Lagerbier
aus der
J. D. Ehlers'schen Dampfbrauerei
und
Hoyer & Sohn
in **Oldenburg.**
Braunschweiger Löwenbier
(Streitberger), sowie
Bremer Braunbier
empfiehlt **J. D. Osterthum,**
Kurwickstraße 13.

Oldenburg.
Meinen neu und schön eingerichteten

Bierkeller

halte einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
J. D. Osterthum, Kurwickstr. 13.

E. Griesbach.

Restauration und Billard

hält sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen. **Feinstes Bier** à Schoppen 10 ₰.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
E. Griesbach,
Staulinie 16 a.
vis à vis Hotel Russie.

Hesterkrug.

Am Sonntag, den 1. September **Ball,** wozu freundlichst einladet **Joh. Meyer.**

Im kühlen Grunde bei Rastede.
Am Sonntag, den 1. und Montag, den 2. September:

Großes Vogelschießen,
Concert und Ball,

sowie Belustigungen aller Art, wozu freundlichst einladet **J. Oltmanns.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 25. August:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Eversten. Am Sonntag, den 25. August:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 25. August:
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Nadorst. Am Sonntag, den 25. August:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

Tivoli.

Am Sonntag, den 25. August:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 25. August:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Bekanntmachung.

Bei unserem Institute sind folgende Personalveränderungen eingetreten:
Der Verwaltungsrath hat seine Mitglieder, die Herren:

Rathsherr Johannes Schaefer,
Buchhändler Ferd. Schmidt und
Rathsherr Propping

dahin bevollmächtigt, daß jeder der Genannten in Verbindung mit einem Director oder einem Procuristen für die Gesellschaft verbindlich zeichnen kann. Ebenso ist jeder der Genannten bevollmächtigt, in Verbindung mit einem Vorstandsmitgliede unserer **Filialen** zu **Brake, Wilhelmshaven** und **Osnabrück** für diese Filialen verbindlich zu zeichnen.

Herr **G. H. Fortlage** zu **Osnabrück** ist aus dem Vorstande unserer Osnabrücker Filiale ausgetreten, und ist die demselben ertheilte Befugniß zur Mitzeichnung erloschen.

Mit der gleichen Wirkung ist Herr **Aug. Schönberger** zu **Wilhelmshaven** aus dem Vorstande unserer Filiale Wilhelmshaven ausgetreten. Derselbe ist zum Mitgliede des Vorstandes unserer Osnabrücker Filiale ernannt, mit der Befugniß, in Verbindung mit einem der übrigen Berechtigten verbindlich für dieselbe zu zeichnen.

Herr **G. W. Closter,** bisher Buchhalter bei unserer Hauptbank, ist zum Mitgliede des Vorstandes der Filiale Wilhelmshaven ernannt, mit der Befugniß, in Verbindung mit einem der übrigen Berechtigten verbindlich für dieselbe zu zeichnen.

Oldenburg, den 21. August 1878.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Zum ersten Male hier zu sehen!

Ausstellung einer

kunstreichen Uhr.

Diese merkwürdige Uhr ist am 23., 24., 25. und 26. August bei Herrn Wolken, Langestraße in Oldenburg zu Jedermanns Ansicht ausgestellt.

Diese Kunstuhr ist das neueste, schönste und kunstreichste Uhrwerk, welches bisher bekannt. Dieselbe nimmt einen Raum ein von 200 Kubikfuß und wiegt 15 Centner. Sie zeigt an die Secunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate, und schreibt von selbst mit jedem neuen Jahre eine andere Jahreszahl und alle 4 Jahre eine neue Schaltjahrszahl. Die Zahl 1 ist die erste und die Zahl 9999 die letzte Jahreszahl, welche die Uhr zu schreiben im Stande ist. Als Schaltjahrszahl ist die Zahl 4 die erste und die Zahl 9996 die letzte. Demnach zeigt diese Uhr alles Obengenannte richtig an, bis das Jahr 10,000 erfolgt ist. Dann erst muß der Mechanismus verändert werden. Ferner sind an dieser Uhr 122 verschiedene Figuren durchgehends von ½ Fuß Höhe angebracht, welche sich zu verschiedenen Zeiten bewegen, wodurch sie das menschliche Leben und die Zeiten versinnbilden, wie zum Beispiel: 1. **Der Viertelschläger.** Er schlägt bei jeder 15. Minute das betreffende Viertel der Stunde mit dem Hammer an die Glocke an. 2. **Der Genius.** Er zeigt an einer sich umdrehenden Scheibe stets das richtig geschlagene Viertel an. 3. **Die vier Menschenalter. Kind, Jüngling, Mann und Greis.** Bei dem 1. Viertel erscheint das Kind. Es bleibt 15 Minuten sichtbar, worauf es verschwindet und der Jüngling hervorkommt. Ebenso erscheint bei dem 3. Viertel der Mann und beim 4. der Greis. 4. **Der Tod.** Diese Figur, förmlich den Tod vorstellend, schlägt nach dem Erscheinen des Greises die volle Stunde aus. 5. **Der Schutzengel.** Er beschützt das Kind, den Jüngling und den Mann vor dem Ausschlagen des Todes in sinnbildlicher Beziehung. 6. **Die zwölf Apostel,** deren bei jedem Stundenschlage einer hervortritt, bis bei der 12. Stunde alle 12 nach einander erscheinen. 7. **Eine Figur, Christus vorstellend,** welche bei dem Vorüberziehen der Apostel jeden Einzelnen mit beiden Händen einmal segnet. 8. **Der mechanisch krähende Hahn,** welcher bei dem Erscheinen des Apostels Petrus, die Flügel schlagend, dreimal kräht. 9. **Der Glöckner und der Greis.** Des Morgens, Mittags und Abends läutet der Glöckner die Betglocke, wobei der Greis mit gefaltenen Händen auf die Kniee sinkt. 10. **Die große Musik-Uhr,** welche durch eine Figur einen Italiener vorstellend, alle 7 Stunden in Bewegung gesetzt wird, und 16 laute, kräftige Stücke spielt. 11. **Die 7 heidnischen Götzenbildnisse,** deren je eins um 12 Uhr Mitternachts erscheint und 24 Stunden lang den betreffenden Tag vorstellt, weil von diesen Bildnissen die Namen der Wochentage abstammen. 12. **Die zwölf himmlischen Zeichen,** als da sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs u. s. w., von welchen mit jedem neuen Monat eins erscheint und erst im folgenden Monat verschwindet. 13. **Die vier Jahreszeiten,** Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Am 21. März des Nachts um 12 Uhr erscheint der Frühling als Gärtner mit einem Spaten und einem Blumenstrauß. Er bleibt sichtbar bis zum 21. Juni, dann kommt der Sommer als Landmann mit der Sense und Rechen. Auf dieselbe Weise kommt am 21. September der Herbst als Winzer mit Traube und Weinkorb, und am 21. December der Mann mit dem Pelzmantel. 14. **Die vier Kirchenjahreszeiten.** Am 21. März die Auferstehung Christi oder das Osterfest, am 21. Juni die Sendung des hl. Geistes oder das Pfingstfest, am 21. September das jüngste Gericht oder Allerheiligen und am 25. December die Geburt Christi oder das Weihnachtsfest. 15. **Das ganze Leiden Christi,** in 14 Bildnissen dargestellt, von denen mit jedem neuen Tage bei dem Schlage 12 des Mittags abwechselnd zwei andere erscheinen. Auch ist an dieser Uhr die Umdrehung der Erd- und Mondkugel angebracht. Die Mondkugel dreht sich alle zwölf Monate 13 Mal um die Erde, wodurch sie stets aufs Genaueste die verschiedenen Lichtgestalten des Mondes hervorbringt, die Erdkugel dreht sich alle 24 Stunden einmal um sich selbst, wodurch man mit Bestimmtheit die richtige Tageszeit um den ganzen Erdball herum angeben kann, und in einem Jahre dreht sich die Erdkugel in einer eliptischen Form einmal um die Sonne, woraus die vier Jahreszeiten entstehen. Diese Kunstuhr zählt 265 Räder ohne alle Getriebe, geht durch einen Perpendikel und 12 Gewichte, von welchen auf 5 Fuß Fall das erste nach 8 Tagen und das 12. nach 1000 Jahren einmal aufgezogen wird. Sämmtliche Beweise über obige Eigenschaften der Uhr werden den geehrten Besuchern geliefert und alle Bewegungen genau erklärt. Die Kunstuhr wurde nach **dreijähriger, mühevoller** Arbeit am 1. October 1874 vollendet. — Die Erklärungen finden statt: Nachmittags um 4 Uhr, um 6 Uhr und um 8 Uhr. Die Eintrittspreise sind: 1. Platz zum Sitzen 75 Pfg., 2. Platz zum Sitzen 50 Pfg., zum Stehen 30 Pfg., Kinder zahlen die Hälfte. Es wird höflichst ersucht, Kinder, die auf dem Arme getragen werden müssen, nicht mitzubringen.

Es ladet zu zahlreichem Besuch hochachtungsvoll ein:
Der Erfinder und Verfertiger **Wilhelm Martin** aus Coblenz.

Schützenhof zur Wunderburg.
Am Sonntag, den 25. August:

Tanzparthie.

G. Harms.

Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 25. August:

Grosses Tanzvergnügen.

Wozu freundlichst einladet
J. Seghorn.

Oldenburg. Am Sonntag, den 25. August:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 25. August:

Ball.

Es ladet freundlichst ein
Aug. Bargmann.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 100 der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Todt!“ rief sie die Hände faltend. Sie trat entschlossen an das Lager; sie mit ihren starken Nerven schaute unverwandt in das Antlitz des Todten. Thränen rannen über ihre Wangen. „So schnell ... und so entsetzlich!“ kam es über ihre bebenden Lippen.

Godefroi war bei diesem Ausspruch lautlos, ein Bild des Jammers, zu Häupten des Lagers auf den an der Wand stehenden Sessel gesunken. Sein Kinn hing auf der Brust. Keine Klage kam über seine Lippen. Er hatte den Mann verloren, mit dem sein eigenes Leben untrennbar zusammenhing.

Ohne das wir es ahnten saß eine zweite Leiche da. Ein Herzschlag hatte Godefroi getödtet. Wir achteten seiner nicht. Unsre Aufmerksamkeit war durch ein plötzliches Rauschen im Zimmer beansprucht.

Die Fürstin trat herein, ganz in Schwarz gehüllt und mit einer Sorgfalt, die allerdings selbst unter diesem entsetzlichen Umstand die nöthige Toilettenfrist erfordert.

Lucia trat überrascht von ihr zurück und zu Häupten des Bettes, dicht an Godefroi's Stuhl. Mit sichtbarem Grauen starrte sie die Eingetretene an. Wir Alle hatten derselben den Platz geräumt und so stand sie vor uns, die hohe, elegante Gestalt, den Schleier bis auf die Stirn herabgezogen, bleich, aber ohne den Ausdruck wirklich empfundenen Schmerzes, bewußt trotz dem schauerlichen Moment des unfehlbaren Eindrucks, den ihre schöne Gestalt machen mußte, und dennoch scheinbar unsrer Anwesenheit gar nicht denkend.

Ihre Hände — selbst diese steckten schon in schwarzen Handschuhen — auf der Brust gefaltet, war sie herein gerauscht. Jetzt rangen sich diese los. Sie schaute auf den Todten, sie verhüllte sich schaudernd das Antlitz, sie schwankte zurück und sank, von dem Arzt unterstützt, der dieser Scene schon gewärtig, in einen Sessel.

„Todt!“ hauchte sie, zu diesem aufschauend, während er sich über sie beugte. Und als der Arzt schweigend bestätigt: — „Führen Sie mich fort!“ bat sie. „Es ist mir zu entsetzlich! Mein Gott. Mein Gott!“ ... Damit richtete sie sich mühsam auf und ohne unser zu achten, vielleicht auch von Scham, vom eigenen Gewissen getrieben, schwankte sie, auf den Arm des Arztes gestützt, zur Thür hinaus.

Schweigend, aber mit einem Gefühl der Entrüstung schauten wir ihr nach. Ich war der einzige, der genau über die Veranlassung dieses blutigen Zusammentreffens unterrichtet; die Andern standen nur ahnend vor der vollendeten Thatsache.

Des armen Oheims schnelles, entschlossenes Handeln ließ mich erst jetzt manch halbe Aeußerung, manche Miene des unglücklichen Gatten verstehen. Ihm, der so lange um seiner Stellung von der Welt willen geduldet, mochte plötzlich das Maß als übervoll erschienen sein. Vielleicht hatte auch Godefroi, der treue Diener, doch geplaudert und Ironie war es gewesen, als der Oheim von der „vestalischen Strenge“ sprach, mit welcher Minona jeden Herrn von ihren intimen Zirkeln ausschließe. War das der Fall, so hatte er eine Selbstbeherrschung gehabt, die sich erschöpft, als er seiner Gattin Haupt an Tarnow's Brust gelehnt, sie von ihm umarmt gesehen. Und doch war Tarnow in dieser Richtung der unschuldigste. Lucia hat es mir später nie ganz gestanden, aber es war mir sonnenklar: dieses pflichtvergessene Weib, um die eignen strafbaren Absichten zu fördern, versuchte Alles, um wenigstens vor der Welt Lucia in ein eben so strafbares Licht zu Tarnow zu setzen, und Lucia, dieser Gesellschaftswelt noch so ungewohnt, fürchtete ihrerseits diesen eitlen Schwätzer zu beleidigen, so lange sie wußte, daß er ihres Vaters hohen und wichtigen Plänen nützlich sei oder diese aus Rancune vereiteln könne. Sie beurtheilte scheinbar mit Nachsicht das exaltirte Wesen Minona's, sie duldete schweigend der Mutter Anfeindungen, um nicht Unfrieden zwischen mir und den Meinigen zu stiften, obwohl ihre Klugheit schnell erkannte, daß die Versöhnung der Mutter keine ehrliche ...

Die Mutter! Wo ist sie! Erst jetzt fiel mir dies schwer auf's Herz. Auch sie war eiligst benachrichtigt und sie fehlte am Sterbelager des Bruders.

Lucia trat zu mir, mich in meinen trostlosen Gedanken unterbrechend, und stützte sich erschöpft auf meinen Arm. Auf Neuenfeld's Wink verließen wir das Gemach. Godefroi — wir achteten seiner gar nicht — saß kalt und leblos an seinem Platz, auch im Tode treu, zu Häupten seines Herrn, als bewache er den ewigen Schlaf desselben.

Der Arzt begegnete uns zurückkehrend im Flur.

„Die Fürstin ist zur Stadt zurückgefahren,“ sagte er in spöttischem Ton. „Sie gestand mir, dies gehe über ihre Kräfte ... Es ist auch besser so; sie würde hier nun störend sein.“

Noch einmal der Blödsinnige.

Also Ihr wollt fort, es ist Euer unwiderruflicher Beschluß, nach Hochborn zu gehen und mich hier in all meiner Arbeit allein zu lassen?“

Neuenfeld schritt unmuthig in dem großen Rittersaal auf und ab, in welchem er sein Bureau aufgeschlagen, alle seine Zeichnungen und Papiere auf großen Tischen ausgebreitet hatte, und mit seinen Ingenieuren und Technikern zu conferiren pflegte.

„Wir sehen uns ja zum Frühjahr wieder und Hoch- und Niederborn werden unsrer Anwesenheit auch bedürfen!“ beschwichtigte ich Neuenfeld.

„Aber Ihr seid der Gesellschaft Revanche schuldig, deren Gäste Ihr gewesen!“

„Der traurige Vorfall in unsrer Familie wird uns entschuldigen.“

„Und Du, Luz! Hast Du's auch satt?“ wandte er sich an diese.

„Von Herzen, Papa! Ich sehne mich wirklich, einmnl wieder mir selbst zu gehören.“

„Gut denn! ... Ich begleite Euch! Wir feiern das Weihnachtsfest zusammen in Hochborn und ich gehe danach wieder hierher an meine Arbeit!“

Neuenfeld fand sich damit in das Unabänderliche. Lucia und ich wir standen eben in der breiten Fensternische und schauten in das weiße Schneegestöber hinaus, das schon in der Nacht Alles mit einer hohen weißen Kruste überdeckt, als ein Fiaker unter uns vor das Seitenportal des Schlosses fuhr.

Neuenfelds Diener sprang an den Wagenschlag. Zwei tief in Pelze gehüllte Frauengestalten entstiegen dem Wagen, während auch Neuenfeld zwischen uns getreten war, um, auf Trauerbesuche nicht mehr gefaßt, hinaus zu schauen. Schon am frühen Morgen war die Leiche des Oheims in die Stadt gebracht worden, dieser Damenbesuch ihm also befremdend.

„Die Mutter ... und Hedwig!“ rief ich betroffen aus, nur die letztere an ihrer Gestalt erkennend.

„Das überrascht mich freilich!“ Neuenfelds Miene zeigte Unmuth; er mochte die ihm von der Mutter auf dem unglückseligen Ball widerfahrene Behandlung noch nicht vergessen haben. Trotzdem schnell gefaßt knöpfte er seine Joppe bis zum Halse zu und schritt hinaus zu ihrem Empfang.

„Sie ist mir im Grunde sehr willkommen!“ sagte er mit einem sardonischen Lächeln. „Wir müssen doch einmal zum Ende kommen, und meinetwegen denn lieber heute als morgen!“

Das letztere sprach er für sich; es klang wie der unwillkürliche Ausdruck eines schnell gefaßten Entschlusses.

Wir folgten ihm. Lucia hatte erst ihm, dann mir einen fragenden Blick zugeworfen.

„Sie kommt spät und ... sie findet ihn nicht mehr!“ sagte sie theilnehmend, neben mir schreitend, mit beklommener Brust, während sie ängstlich dem Vater nachschaute und seine so resolute Haltung beobachtete.

Sie hatte mir gestern Abend, als wir spät die Ruhe suchten, noch anvertraut, wie aufgebracht der Vater über meiner Mutter schnöde Bewegung in der Soirée gewesen, ja sie selbst schien dadurch weniger nachsichtig geworden zu sein. „Er verdient das wahrlich nicht!“ hatte sie ein wenig bitter hinzugesetzt.

Heute also durfte Hedwig mit ihr kommen! Es war ja keine Gesellschaft! ... Vielleicht aber hatte auch sie den armen Oheim noch einmal sehen wollen und Beide hatten jetzt den bösen Weg nutzlos hierher gemacht.

Die Mutter war in tiefer Trauerkleidung; ihr Gesicht war vom Schleier verhüllt. Hedwig, ebenfalls ganz schwarz, standen die Thränen in den Augen, als sie den Schleier lüftete.

„Ach, Kurt, wie schrecklich, wie furchtbar schrecklich!“ sagte sie zitternd, während sie mir in dem weiten Schloßgang die Hand reichte. „Die Mutter erlaubte mir ...“

„Du bist uns herzlich willkommen, Hedchen!“ beruhigte ich sie. „Die Veranlassung ist allerdings eine höchst betrübende und leider findest Du auch den armen Oheim nicht mehr hier! Denke Dir, auch den armen Godefroi hat noch gestern Abend der Schmerz das Herz gesprengt; er ist mit ihm hinübergangen, er konnte ihn nicht verlassen ... Freilich, Du hast ihn wohl kaum gekannt!“ Er war ihm unentbehrlich.“

„Schrecklich!“ flüsterte sie verlegen, als auch Lucia sie begrüßte ... „Ich wage noch immer nicht, das Alles zu denken!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zwischenahn. Herr **Klingenberg** zu Elmendorf läßt am

Montag, den 26. August d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

ca. 5000 Schoof Reith auf dem Halm in Abtheilungen unter der Hand verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Heuermann Speckels Hause daselbst. **Heinje.**

Rastede. Der Landmann **G. Kickler** zu Hankhausen läßt am

28. August d. J., Nachm. 4 Uhr,

in Kickler's Wirthshause zu Lehmden, die von seinem verstorbenen Vater ererbten **Immobilien zu Lehmden,** bestehend aus dem **Wirthshause nebst Oelmühle mit vollst. Inventar, Nebengebäuden, 2 schönen Obst- und Gemüsegärten beim Hause, Acker-, Weide- und Wiesenland, beim Hause und nahe demselben, 14** ha. **groß,** stückweise oder im Ganzen verkaufen.

Es kommen stückweise zum Verkaufsaufsatze: die beiden Placken an der Südbäke, vorm Hahnermoor, das Ackerland „an Jürgens Kamp“, das Grünland an der Rehbäke in 2 Abtheilungen, die s. g. Posherige.

Die Stelle liegt unmittelbar an der Chaussee, ganz nahe dem Hahner Bahnhofe, befindet sich in einem guten Zustande und kann zum Ankauf bestens empfohlen werden.

Es ist dies der letzte Verkaufstermin und wird der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote erfolgen.

Käufer ladet ein **C. Hagendorff,** Auct.

Vielstedt. Die Erben des weil. **Johann Diedrich Heitzhusen** daselbst lassen ihre an der besten Lage im Dorfe belegene

¼ Baustelle,

als: ein

großes geräumiges

Wohnhaus

und Scheune, Hofraum, Obst- und Gemüsegarten, groß 66 A., Vorhofsgarten 19 A., die Höffte-Wiese 34 A., Hundewinkel Ackerland 44 A., die Geerden Ackerland auf dem Felde 2 Hkt. 4 A., Pohlacker dito 48 A., einen uncultivirten Placken von 2 Hkt. 22 A. nebst Torfmoor, Kirchen- und Grabstelle,

zerstückelt oder im Ganzen mit Antritt auf Herbst 1879 unter der Hand zum Verkauf stellen.

Liebhaber wollen sich

am 31. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

in Sander's Wirthshause zu Vielstedt zur Verhandlung einfinden. **B. Hemmelskamp.**

Einmachebüchsen mit hermetischem Verschluß, seit 10 Jahren gut bewährt.
Carsten Schröder, Staustr. 21.

Meine **amerik. Dampf-Waschmaschinen,** zum Verkauf wie zum vermiethen, bringe in gütige Erinnerung.
Carsten Schröder, Staustr. 21.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb, 1, 2, 3 und 4 Zugthiere, letztere mit Putzerei neuester Construction.

Häcksel-Maschinen in 15 Sorten von 2 bis 6 Längen schneidend, ganz aus Eisen und Stahl gebaut von Rm. 55—60 an.

Neuer Catalog mit Preiscourant auf Wunsch franco und gratis. Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei- en-gros und en-detail-Geschäft in **Betten** und **Wäschestoffen** aller Art.

Lager von Bettfedern u. Daunen.

Niedrige feste Netto-Preise gegen baar.

Zwischenahn.

Prima ostfries. Käse

habe stets auf Lager und kann ihn recht billig abgeben.
Justus Fischer.

Gesucht. Zur selbstst. Führung eines kleinen ländlichen Haushaltes in gesunder Marschgegend eine geeignete Person auf 1. Nov. d. J. Näheres bei **H. Sieben,** Nadorsterstr. 40.

Landesbibliothek Oldenburg

Loose

der Hannov. Gewerbe-Ausstellung
à 3 Mark versenden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages
H. Abbes & Co., Bremen.

Für den Absatz

eines sehr **gangbaren Artikels**, ohne jeder Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen sub R. M. 355 sind an **Haasenstein & Vogler, Wien**, zu richten.

Künstliche Zähne

werden gänzlich schmerzlos, unter Garantie vollst. brauchb. zum Kauen, gut passend zu den eigenen Zähnen eingesetzt.

Plombiren und Reinigen 2c. der Zähne.

Wilh. Hempel,
pract. Zahnartist
aus Hamburg.

Zu sprechen im Bade- und Kurhause bei Herrn Gier in Zwischenahn, Zimmer Nr. 29, 1. Etage links, Morgens 10—12 und Nachm. von 4—6 Uhr.

Feine email. Zähne pro Zahn Mark 6, wenn mehrere Zähne stellt es sich billiger. Meine Zähne erfreuen sich des besten Beifalls und hoffe ich, mir auch in hiesiger Gegend volles Vertrauen erwerben zu können, indem ich von jetzt ab jedes Jahr hier zu consultiren sein werde. Auf schriftliche Aufforderung komme ich ins Haus des Bestellenden, **ohne mehr** zu berechnen.

Aufenthalt hierselbst 14 Tage. D. O.

Stotternde

heilt **C. H. Bartels**, Heiligengeiststraße Nr. 11.
Atteste liegen vor.
NB. Der Aufenthalt hier ist nur kurze Zeit.

Oldenburg. Mein Lager
fertiger Oelfarben, Firnisse und Lacke, Pinsel 2c. 2c.
empfehle hiemit aufs beste und bemerke, daß der Verkauf unter Garantie der Güte geschieht und bei Abnahme von 5 kg. verlöthete Büchsen gratis geliefert werden.

Adels, Maler,
Bahnhofstr. 5.

Specken.
Billigste patentirte englische
Mahlmühlen,
selbige übertreffen an Leistungsfähigkeit alles bis jetzt dagewesene, und halte ich Probemaschinen stets zur Ansicht bereit.
J. B. Wehlau, Vertreter.

Brust- und Lungen-Leiden,
das sicherste Mittel dagegen.

Herrn W. H. Zickenheimer, Mainz.

Die Anwendung ihres herrlichen Trauben-Brust-Honigs hat mich nach Verbrauch von nur einer halben Flasche zu 1 Thlr. von meinem Brust- und Lungenleiden befreit. Sage Ihnen herzl. Dank und bitte um Uebersendung von noch einer halben Flasche zur Nachkur 2c.

Mittel-Gründau, Oberhessen, 28. Febr. 1873

Georg Meininger, Gutsbesitzer.

allein ächt
mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark käuflich in **Oldenburg bei G. Baars, in Brake bei G. Hinrichs, in Varel bei M. F. Funk, in Jever bei P. Koeniger, in Bockhorn bei H. Grabhorn, in Delmenhorst bei C. H. Luley.**

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Forte-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hierüber beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz).

Oldenburger Consum-Verein e. G.

Sonnabend, den 24. August 1878, Abends 8 Uhr, bei Frau Siefken am Markt:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Vorlage des Geschäftsberichtes. Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Reingewinnes.

Der Verwaltungsrath.
Thorade, Vorsitzender.

Jagdgewehre.

Centralfeuer-, Lefaucheux-, einfache und doppelte **Percussions-Gewehre.**

Jagdtaschen, Patronentaschen, Pulverhörner, Hagelbeutel, Lademaschinen, Putzstöcke, Gewehrriemen 2c. 2c.

Bestes **Jagd-** und **Scheibenpulver, Patent-Hagel, Patronenhülsen** nebst Zubehör, fertige **Patronen** für **Revolver 2c.**

Scheibenbüchsen, Vorder- und **Hinterlader, Flobert-Gewehre, Pistolen, Revolver** und **Terzerole**
empfiehlt in großer Auswahl

Oldenburg. **Georg Nolte.**

Diedr. de Harde, Bremerhaven.

Bedeutend ermäßigte Preise während des Freimarkts.

Großes Lager fertiger **Regenmäntel, Costüme, Morgenröcke** 2c. in den neuesten Façons.
Seidenstoffe in vorzüglichen Qualitäten.
Schwarz Seiden-Rips, schwere Waare, Meter von 3 Mk. 50 ₰ an.
Costüme werden nach Maaß unter Garantie des Passens angefertigt.

Diedr. de Harde, Bremerhaven.

Für Gastwirthe und Restaurateure!

Netto 8 Pfund feinsten Düsseldorfer Tafelsenf (durchaus haltbar) versendet franco per Post gegen Nachnahme von 3 Mark die **Dampf-Senffabrik** von
C. Forthmann in Geldern, Rgbzk. Düsseldorf.

Ritterguts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der Provinz Schlesien bei Oppeln belegenes Rittergut **Dombrowka** freihändig zu verkaufen und ersuche Kaufslustige, behufs weiterer Auskunft, sich direct an mich zu wenden. Unterhändler bleiben unberücksichtigt.

Dombrowka enthält an Gesammt-Areal **824 Hectar,**
wovon 370 Hectar Acker,
56 „ Wiesen, Gärten 2c.,
398 „ Forst,
Zusammen 824 Hectar.

Boden und **Cultur** sind von **vorzüglichster Beschaffenheit.** Der Wald ist mit Kiefern und Eichen **gut** bestanden und von **ausgezeichnetem Wuchs.** Gebäude und Inventar in vollständig ausreichender Weise vorhanden. **Geräumiges Schloß mit Park.** — An **landschaftlichen** Pfandbriefen haften auf Drombowka **426,000 Mark. Preis 850,000 Mark.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Eine Besichtigung von Dombrowka kann jederzeit, nach vorangegangener Anzeige an mich, erfolgen.

Graf Königsdorff
auf **Treten** in **Pommern.**

Pariser Hof
Langestr. 85.

Seit Kurzem eröffnete ich mein elegant und wohnlich eingerichtetes **Hôtel,** verbunden mit einem **Café** und einer **Bierhalle.** Aufmerksame und reelle Bedienung versprechend, halte ich dasselbe dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlichst empfohlen.

Oldenburg, Juni 1878.

H. Kestner.

Dreibergen.

Sonntag, den 25. August:

BALL.

Bei günstigem Wetter Feuerwerk und Bengalische Beleuchtung.
Zu recht zahlreichem Besuch lade ergebenst ein.
C. Kappler.

Fertige Särge

in jeder Größe und einfacher wie elegantester Ausstattung, sowie Sterbekleider, Ueberzüge 2c. sind in großer Auswahl auf Lager.

Zugleich übernehmen die Ausführung von Beerdigungen mittelst Leichenwagen nebst allen nöthigen Besorgungen zu billigen, festen Preisen.

Auswärtige Aufträge mit Angabe des Maaßes werden umgehend effectuirt.

Oldenburg. **Expreß-Compagnie.**
Bruns & Beilken.

Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen
Heinr. Schröder,
Oldenburg. Rosenstraße 19. parterre.

Redaction Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg